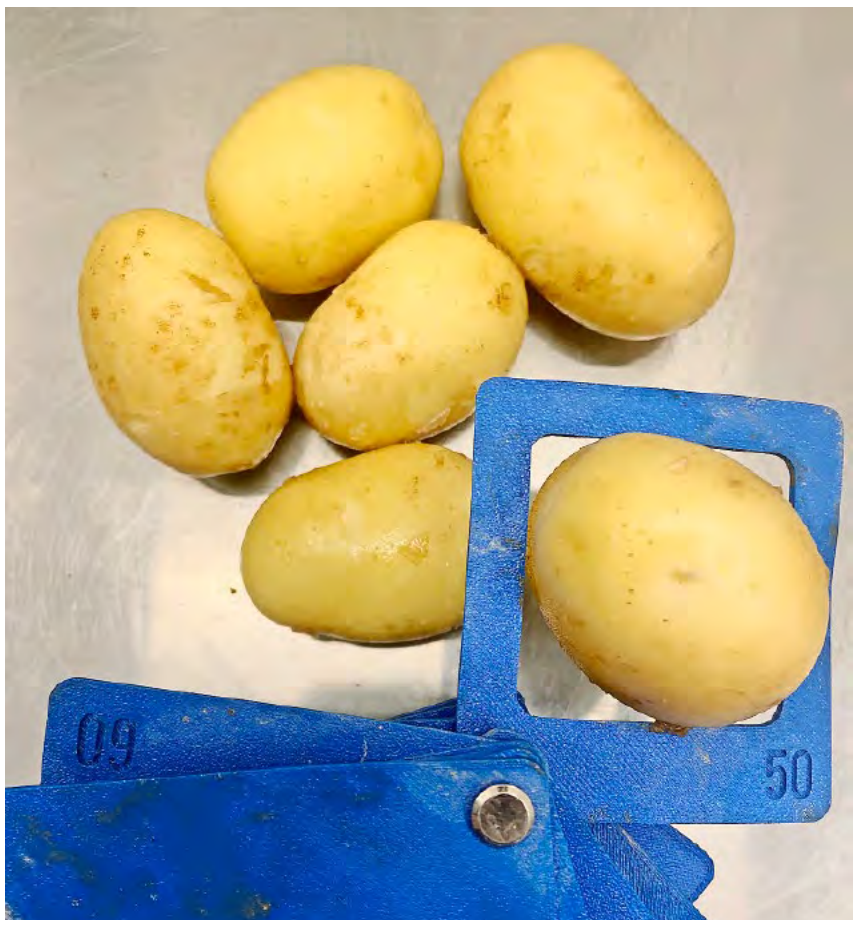
BIO LANDBAU

Thurlandbio Andelfingen

15. Juni 2025: Eine Katastrophe für die Fauna in den Biodiversitätsflächen!

Der Multivisionsvortrag von Roland Günter hiess «Wunder Welt Wiese» und brachte viele neue Erkenntnisse zum Leben in unseren extensiven Wiesen.

Heinz Höneisen, Betriebsleiter Thurlandbio

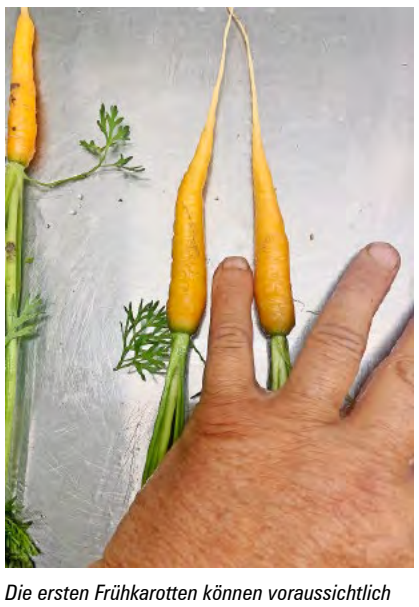


Die Sorte «Agata» zeigt zurzeit Knollen über 50 mm und sollte somit ab Kalenderwoche 20 geerntet werden können. Bilder: Heinz Höneisen, Thurlandbio

In den extensiven Wiesen leben extrem viele, unterschiedliche Insekten in einer Wechselbeziehung mit verschiedenen Pflanzenarten. Diese Insekten sind teils von einer einzelnen Pflanzenart abhängig und vor allem sind sie absolut standorttreu. Einfach ausgedrückt: Der Käfer, der im Weinland auf der Margerite lebt, ist ein anderer als der, der im Genferseegebiet vorhanden ist. Diese Erkenntnis trifft bei den meisten anderen Pflanzenarten in diesen Flächen zu. Das Überleben dieser Insekten kann nur sichergestellt werden, wenn am Standort oder in unmittelbarer Standortnähe nach dem Mähen die gleiche Pflanzenart vorhanden ist, sonst wird dieser Käfer sterben. Die Rückzugstreifen, die wir jetzt stehen lassen müssen, genügen absolut nicht, um die Lebenszyklen der Insekten aufrechtzuerhalten, da wir kurze Zeit später beim nächsten Schnitt diese Rückzugstreifen auch mähen. Daher die Forderung von Roland Günter: Rückzugstreifen grossflächiger stehen zu lassen und das während des ganzen Jahres! In diesem würden sich die Insekten und Käfer wohl fühlen und vermehren. Nächstes Jahr würden wir diese Flächen dann mähen und andere Teile stehen lassen. Biodiversität besteht nicht nur aus sechs Blumenarten! Sondern sie besteht aus einer Symbiose von Pflanzen, Käfern, Pilzen, die eine Einheit bilden. Das Mähen am 15. Juni über die ganze Schweiz verteilt, bedeutet also der Todesstoss für einen grossen Teil der absolut wichtigsten Biodiversitätsgrundlage (die extensiven Wiesen!) auf unseren Höfen!

Bodenschonendes Bearbeiten unserer Böden

Ein weiteres Aha-Erlebnis bot sich mir Anfang Jahr an einer Tagung beim FiBL in Frick. Der Kursleiter fragte in unsere Gruppe hinein: «Was denkt ihr, wie viele Generationen können nach eurer Ansicht mit den gleichen Methoden, die ihr jetzt auf euren Höfen bei der Bodenbearbeitung anwendet, noch weiter existieren?» Zerstöre ich meinen Boden oder fördere ich die Bodenfruchtbarkeit, den Humus-Aufbau? Diese Fragen kann sich jeder, der einen Betrieb hat, stellen. Sie sind nicht ganz ohne!



Die ersten Frühkarotten können voraussichtlich Anfang Juni geerntet werden.

Er brachte als Beispiel schafhaltende Betriebe aus Kasachstan, die mit ihren Tieren in den Steppen leben und die kargen Gräser dort nutzen. Weil das Einkommen auch dort eine Rolle spielt, vergrössern sie sukzessive ihre Schafherden bei gleichbleibender Weidefläche. Die Folgen davon sind: Die Schafe fressen die Grasnarbe bis auf die Wurzeln runter, da das Nahrungsmittelangebot zu klein ist. Die starken Winde können nun den Humus von diesen Flächen wehen. Die Folge ist ein Wüstenboden ohne Bewuchs. Besserung kann nur durch eine Reduktion des Tierbesatzes erreicht werden. Man bedenke, die fruchtbare Schicht auf unseren Feldern ist über Jahrtausende entstanden. Ich finde es daher ethisch nicht sinnvoll, diese abzutragen, um sie als Grundlage der Lebensmittelproduktion zu entziehen.

Grenzschutz und Kulturen auf unseren Feldern – Stand heute:

Ohne Grenzschutz hätten wir keine namhafte Produktion von Nahrungsmitteln in unserem Land. Damit dieser Grenzschutz funktioniert, sind die verantwortlichen Stellen darauf angewiesen, dass die Angaben, wann unsere Produkte auf den Markt kommen, sehr entscheidend sind und den Tatsachen entsprechen. Ich musste mich schon vor einer Woche klar äussern, wann wir mit der Kartoffelernte beginnen können. Diese Angaben sollten der Realität entsprechen. Wenn wir dann nicht mit der Ernte beginnen, bekommen wir meistens ziemlich viel Ärger. Es ist ähnlich wie Lotto spielen. Die Witterung kann vieles verändern, aber meistens gewinnen wir. Wenn ich nicht zugesagt hätte, dass wir in Kalenderwoche 20 mit der Ernte beginnen können, hätten die Importeure noch grosse Mengen Frühkartoffeln aus dem Ausland eingeführt und diese zuerst aufgebraucht.

Frühkarotten – Stand heute:

Bei den Frühkarotten ist die Situation ähnlich. Während die Bio-Kartoffellager leer sind, gibt es noch Lagerkarotten in guter Qualität. Die Probe heute hat ergeben, dass die ersten Karotten die Dicke meines kleinen Fingers aufweisen. Über die Jahre gesehen, ist dies immer etwa um den 10. Mai der Fall. Auch hier muss ich jetzt mich klar äussern, wann wir mit der Ernte Anfang Juni starten können.

Bio-Radiesli ohne tierisches Lebewesen im Innern

Im Frühjahr sind die Radiesli ein Renner. Zum frischen Salat passt ein frisches, knackiges Radiesli, welches genau richtig in der Schärfe ist. Das erreichen wir, in dem wir alle 10 Tage ansäen, die Düngung und Bewässerung nicht vernachlässigen und die angesäten Parzellen sofort mit einem leichten Vlies abdecken. Das Radiesli ist so geschützt vor Insekten, wächst schnell heran und bleibt knackig. Da es nie zu trocken hat während der Wachstumsphase, bleibt es angenehm in der Schärfe.

Der Anbau unserer Maschinenpflückbohnen im ersten Satz ist geglückt

In den letzten Jahren konnten wir Ende April praktisch nie mit der Bohnensaat beginnen. Es war meistens zu nass oder zu kalt. Die Bohnenfliegen frassen den Samen oft schon im Boden auf oder man konnte nicht hacken bei Kulturen, die aufgelaufen sind, weil es einfach zu nass war. So fehlten uns oft drei Verkaufswochen bei dieser Kultur. Dieses Jahr sieht es viel besser aus. Die ersten zwei Sätze sind sehr gut aufgelaufen, trotz minimaler Bodenbearbeitung und Ernterückständen. Die ersten Kulturen werden zwecks Wärmedämmung mit Vlies gedeckt. Dieses Jahr haben wir zu Versuchszwecken ein neues Vlies bekommen, das Elastizität und Wärmedämmung vereinbaren sollte. Wir haben jetzt schon hochelastische Vliese im Einsatz, die wir jetzt nach dreimaligem Einsatz aufgerollt haben und nächstes Jahr wieder brauchen können. Diese hochelastischen Vliese haben aber auch Nachteile. Es ist unter diesen tendenziell feuchter und die Wärmedämmung ist schlechter. Bei

Bio-angebaute Radiesli gelingen mit Bewässern und Vliesabdeckung fast immer.

Ein neuartiges Vlies: hochelastisch und doch gut wärmedämmend bei den Bohnen im Einsatz.

starkem Wind sind sie aber bei guter Befestigung extrem robust. Da wir auch hier versuchen, die Kosten niedrig zu halten sowie unseren Fussabdruck zu minimieren, sind wir an Vliesen interessiert, welche wir über Jahre verwenden können. Bei den elastischen Vliesen, die wir jetzt schon einsetzen, könnt ihr euch das so vorstellen: Eure Unterwäsche besteht aus synthetischer Faser oder aus Baumwolle. Ich vermute, die Baumwolle gäbe wärmer und sei angenehmer für die Pflanzen. Das neue Vlies, welches wir bei den Bohnen im Versuch haben, ist eine Kombination aus beidem. Wir hoffen im nächsten Jahr erfolgreich eine grössere Fläche damit abdecken zu können. Das neue, elastische Vlies wiegt mit 19 Gramm gleichviel wie die bisherigen Vliese, die bis anhin in der Bohnenparzelle verwendet wurden. Wir beobachten das Pflanzenwachstum unter den verschiedenen Vliesen ganz genau.

Die Witterung für die Saat und Pflege unserer Kulturen ist bis jetzt recht gut geglückt. Man konnte striegeln, hacken und hatte jede Menge Zeit dazu. Wenn nun alles gelingt, was da auf den Feldern wächst, dann könnten wir schnell bei vielen Produkten eine Überproduktion haben. Wir hoffen das Beste. Ich wünsche allen weiterhin wetterbedingte, gute Monate für die Bio-Produktion.

Thurlandbio
info@thurlandbio.ch
www.thurlandbio.ch

Bio-Agenda

1 Spezialitätenmarkt an der ZHAW in Wädenswil

Der Spezialitätenmarkt in Wädenswil ist der ultimative Treffpunkt für alle Liebhaberinnen und Liebhaber von Gärten und Pflanzen. Egal ob Sie Ihr Hochbeet aufwerten, Ihre Terrasse verschönern oder Ihren eigenen Garten bereichern möchten – hier finden Sie eine unvergleichliche Auswahl an erhaltenswerten Kulturpflanzen, exklusiven Neuheiten und faszinierenden Pflanzenraritäten. Darüber hinaus präsentieren 24 regionale Produzentinnen und Produzenten ihre kulinarischen Spezialitäten und das vielfältige Rahmenprogramm bietet Optionen für die ganze Familie.

Termin: *Samstag, 10. Mai 2025, 9.00 bis 16.00 Uhr*
Wo: *Campus Grüental, ZHAW, 8820 Wädenswil ZH*

2 Einführungskurs Beerenanbau

Eintägiger Kurs zur Einführung in den biologischen Beerenanbau.
Am Morgen Theorie, am Nachmittag Besichtigung eines Praxisbetriebs.
Für Einsteigerinnen und Einsteiger geeignet.

Termin: *Donnerstag, 15. Mai 2025, 9.00 bis 16.00 Uhr*
(Bei zu wenig Anmeldungen Ausweichdatum 14. Mai zusammen mit Wahlfach).
Wo: *Bioschwand, Münsingen BE*
Anmeldung

3 Maschinendemo in Zuckerrüben und Pflanzenschutz in Kartoffeln und Zwiebeln

An der Maschinendemo werden die In-row-Hackgeräte von ullmanna und Dahlia robotics in Bio-Zuckerrüben vorgeführt. Zudem werden Kartoffeln, Zuckerrüben und Zwiebeln im Feld besichtigt und biologische Pflanzenschutzstrategien diskutiert.

Termin: *Mittwoch, 21. Mai 2025, ab 19 Uhr*
Wo: *Käthi und Daniel Vetterli, Oberer Schlatthof, 8259 Wagenhausen TG*
Organisation: *Stephanie Biderbost, FiBL*

4 Biokultur und Fachreise nach Österreich 2025

Eine spannende Reise nach Österreich zu den Biopionieren erster Stunde. Besucht werden der Mauracher Hof, der Krameterhof von Josef Holzer, der Autarke Hof von Wolfgang Löser und die Grandfarm & Vermigrand von Alfred Grand, die Saatgutproduzentin Reinsaat GmbH und die Obstgenbank Ritzlhof.

Termin: *9.–14. Juni 2025.* ***Wo:*** *Reise nach Österreich*
Information und Anmeldung